

Haben Sie reserviert?

Komödie in 3 Akten von Peter Futerschneider



Inhalt:

Begleiten Sie Familie Schlenke auf dem Weg zum hundertjährigen Geburtstag von Tante Waltraud, einen pensionierten Lokführer und weitere illustre Fahrgäste auf einer anfangs noch ganz normalen Bahnfahrt im ICE 783 von Hamburg nach München. Die Normalität schwindet allerdings schnell, denn neben den technischen Störungen im Betriebsablauf sorgt eine ganze Palette von Störungen im zwischenmenschlichen Bereich für Stress, Verwirrung und Peinlichkeiten. Zugbegleiterin Elke Schlimme und Bordrestaurant-Mitarbeiter Dirk Gottschalk sind redlich bemüht, das Beste aus der Situation zu machen. Die beiden kommen dabei allerdings mächtig ins Schlingern, als sie im Abteil einen berüchtigten Zugtester aus der Qualitätssicherungsabteilung der Deutschen Bahn vermuten. Das Chaos nimmt unweigerlich seinen Lauf.

Spieldauer: ca. 90 Minuten

Personen: 9 (4m/5w)

Elke Schlimme – Zugbegleiterin

Dirk Gottschalk – Mitarbeiter Bordrestaurant

Viola Schlenke

Bernd Schlenke

Jessica Schlenke, Tochter von Viola und Bernd

Hedwig Wachter, ältere Dame

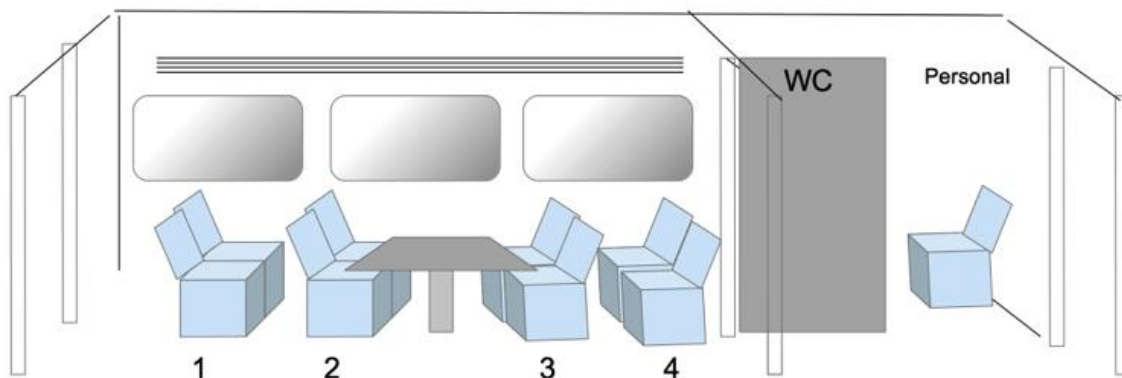
Helmut Pawlak, pensionierter Lokführer

Manfred Koppers, Alter beliebig

Tamara Wichmann, Alter beliebig

Bühnenbild:

Ein Großraumabteil in einem Zug. Vier Sitzreihen, zentral ein Tisch. Die Sitzreihen im Text von links nach rechts mit Nummern 1 bis 4 benannt zur Unterstützung Regieanweisungen. Neben den Sitzen folgen das WC und eine Nische für das Zugpersonal. Rotes Licht für WC als Besetzt-Signal. An der Nische für das Zugpersonal vorbei geht es zum Bordrestaurant.



Kostenfreie Sounddateien mit Zugeräuschen können unter info@grollundschmoll.de direkt beim Autor angefordert werden.

Regieplaner:

Akt	Szene	Titel	Elke	Dirk	Viola	Bernd	Jessica	Hedwig	Tamara	Manfred	Helmut
Einsätze:			140	134	76	111	68	107	43	62	91
1	1	Frühmorgens	X	X							
	2	Familienausflug	X	X	X	X	X				
	3	Dame mit Koffer				X		X			
	4	5:26 Uhr Hamburg-Harburg	X	X	X	X	X	X			
	5	Auf dem Weg nach Lüneburg	X	X	X	X	X	X	X		
2	1	Zugestiegene	X		X	X	X	X	X	X	X
	2	Vielleicht ist er der Zugtester?	X	X	X		X		X	X	X
	3	Zurück vom Klo	X		X	X	X	X	X	X	X
	4	Der Reiseblog	X		X	X	X	X	X	X	X
	5	Prosecco für alle	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	6	Eine Legende berichtet	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	7	Dunkelheit	X								
3	1	Es ist noch immer dunkel	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	2	Diebstahl	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	3	Diskussionen	X		X	X	X	X	X	X	X
	4	Ermittlungen	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	5	Überführt	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	6	Stopp auf freier Strecke	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	7	Es wird heiß	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	8	Anruf in München		X	X	X	X	X		X	
	9	Das Handy	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	10	Alles nur eine Übung	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	11	Auflösung	X	X	X	X	X		X	X	

I. Akt

I, 1. Szene – Fröhorgens

Dirk, Elke

(rotes WC-Licht leuchtet)

Elke: *(genervt)*

Der Herr ist kaum im Zug und schon vom Erdboden verschwunden. Dabei müsste er das Bordrestaurant schleunigst öffnen. Eben jedenfalls war das Rollo noch unten.

(Kontrollgang durch die Reihen, findet einen leeren Kaffeebecher)

Das Reinigungspersonal hat einfach zu wenig Zeit.

(schaut auf die Armbanduhr, genervt) In 10 Minuten fahren wir ab. *(brüllt)*

Dirk, verdammt noch mal, wo bist du?

Dirk: *(aus dem Off)*

Hier!

Elke: *(bemerkt das rote Licht)*

Rauchst du etwa wieder auf dem Klo?

Dirk: *(verlässt WC, rotes Licht aus)*

Jetzt nicht mehr.

Elke:

Du weißt genau, dass das verboten ist.

Dirk:

Das Verbot gilt nur, wenn der Zug fährt.

Elke:

Deine Scherze sind eh schon grenzwertig, aber vor 6 Uhr besonders schwer zu ertragen.

Dirk:

Mein liebes Schnurzelchen, warum denn so spröde? *(deutet einen Kuss an)*

Elke: *(wehrt ab)*

Nix mit Schnurzelchen! Du musst das Bordrestaurant öffnen, mach hin.

Dirk:

So früh will sowieso keiner was.

Elke:

Du weißt genau, dass alles, was hier nicht läuft, auf mich als Zugbegleiterin zurückfällt. Und wenn das die interne Qualitätssicherung mitbekommt, dann gute Nacht.

Dirk:

Nicht schon wieder die alte Leier mit dem Zugtester. Du siehst Gespenster.

Elke:

Mit der Qualitätssicherungsabteilung ist nicht zu spaßen. Man muss wachsam sein.

Dirk:

Apropos wachsam, ich öffne das Restaurant und komme gleich mit Kaffee zurück. *(ab)*

Elke: *(ruft hinterher)*

Die Kunden kommen zuerst dran, nicht vergessen! *(ihr Handy klingelt)* Elke Schlimme meldet sich zum Dienst im ICE 783, was kann ich für Sie tun? ... Computerabsturz? Nicht schon wieder! ... Die Klimaanlage schaltet sich bei 25 Grad Außentemperatur ab? Aber bitte nicht heute! Wir haben Hochsommer und in der Nacht waren draußen noch 24 Grad! Hamburg kocht! Heute sollen es 39 Grad werden. ... Das ist noch nicht alles? ...

Ich muss die Ansagen selbst machen? Oh nein! Warum immer ich? Sie wissen doch genau, dass ich es mit dem Englischen nicht so habe. ... Ja, natürlich, mache ich. Aber rufen Sie mich sofort an, wenn die Klimaanlage wieder funktioniert. *(steckt Handy weg)* Verdammt! Ich hasse das. *(öffnet nach)* Thank you for traveling with Deutsche Bahn. Was mache ich nur? *(Geistesblitz)* Dirk muss mir helfen. Der kann sich auch mal nützlich machen. *(ab)*

I, 2. Szene – Familienausflug

Bernd, Dirk, Elke, Jessica, Viola

(Schlenkes steigen ein, sommerlich gekleidet, kleines Gepäck für eine Übernachtung, Bernd mit Rucksack, Jessica mit Rucksack, Viola mit Handtasche und kleinem Koffer, Jessica hat Kopfhörer auf und tritt hinterher, Viola und Bernd suchen ihre Plätze)

Bernd: *(schaut nach oben)*

Mal wieder typisch, die Anzeige ist kaputt. Jetzt weiß ich nicht, ob unsere Sitzplatzreservierung geklappt hat.

Viola:

Wir haben unsere Fahrkarten dabei, wozu brauchen wir noch die Anzeige?

Bernd:

Sicher ist sicher.

Viola:

Du willst jedes Risiko ausschließen, sei es auch noch so gering.

Bernd:

Was ist so schlimm daran?

Viola:

Das ist eigentlich nicht schlimm, dafür aber so langweilig, dass es unter dem Strich irgendwie doch schlimm ist.

Jessica: *(laut, da sie Kopfhörer trägt)*

Erst lasse ich mich von euch überreden, dass ich mit nach München zu Tante Waltraud fahre und jetzt nervt ihr mit euren ewigen Streitereien. Und das auch noch mitten in der Nacht.

Vielen Dank auch!

Bernd:

Das sind keine Streitereien, das ist Diskussionskultur, liebste Tochter.

Jessica:

Wenn das so ist, bin ich lieber eine Kulturbanausin.

(Bernd und Viola nehmen in Reihe 1 Platz, Bernd am Fenster, Viola am Gang, Jessica in Reihe 2 am Fenster)

Bernd:

Jessica, dein Platz ist in Reihe 3 am Fenster. *(sie reagiert nicht, er lauter)* Jessi!

Jessica: *(nimmt genervt Kopfhörer ab)*

Was ist?

Bernd:

Dein Platz ist genau gegenüber.

Jessica:

Es ist alles frei. Ich kann mich später immer noch umsetzen. *(setzt Kopfhörer wieder auf)*

Bernd:

Aber nicht vergessen, hörst du?

Viola:

Sie hört dich nicht.

Bernd:

Was?

Viola:

Sie kann dich nicht hören. Sie hat Kopfhörer auf.

Bernd:

Dann passe ich eben auf für den Fall, dass sie versehentlich einen reservierten Platz belegt hat.

Viola:

Unsere Tochter ist erwachsen.

Bernd:

Ich weiß.

Viola:

Ich habe so manches Mal meine Zweifel, ob du das wirklich weißt.

(Elke kehrt mit Dirk zurück)

Dirk:

Der Kaffee war aber noch nicht fertig.

Elke: *(drückt ihm Mikro aus Nische in die Hand)*

Klappe halten. Es ist 5:12 Uhr.

Dirk:

Dann haben wir also noch 60 Sekunden Zeit. Und dafür hetzt du mich so?

Elke:

Mach endlich.

Dirk:

Aber nur, wenn du meine Ansage begleitest.

Elke:

Auf gar keinen Fall.

Dirk:

Dann eben nicht. *(will Mikro zurückgeben)*

Elke:

Das ist Erpressung!

Dirk:

Wie man´s nimmt.

(Dirk macht Ansage ins Mikro, Elke begleitet im Gang wie eine Stewardess mit Gesten, während der Ansage wissen Bernd und Viola nicht, ob sie das gut finden oder sich fremschämen sollen, Jessica nimmt ihren Kopfhörer ab und staunt)

Dirk:

Meine Damen und Herren, im Namen der Deutschen Bahn begrüßen meine bezaubernde Zugbegleiterin und ich sie herzlich im ICE 783 von Hamburg nach München.

Es ist jetzt 5:13 Uhr und so Gott will, erreichen wir noch heute unseren Zielbahnhof in München. In unserem Bordrestaurant erwarten Sie auserlesene Speisen.

Gern bringe ich Ihnen Ihren Kaffee bis an den Platz. Beachten Sie bitte, dass das Trinkgeld im Preis nicht enthalten ist. Zum Bordrestaurant geht es dort entlang. Das Reservierungssystem ist leider defekt. Wir arbeiten an einer Lösung. An jedem zweiten Fenster befindet sich ein Nothammer. Vor ihren Knien finden Sie die aktuelle Ausgabe unserer Bordzeitung. Achten Sie bitte auf Ihr Reisegepäck, man weiß ja nie, wer sich so alles im Abteil herumtreibt. Für Fragen stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung. Wir wünschen Ihnen eine angenehme Fahrt.

Bernd:

Jetzt bin ich aber gespannt, ob er das auch auf Englisch hinkriegt.

Viola:

Niemals.

Dirk: (*grinst breit*)

Thank you for choosing Deutsche Bahn.

(*Jessica klatscht*)

Bernd:

Jessica!

Jessica:

Wieso? War doch gut. Außerdem bist du im Ferienflieger einer von denen, die am lautesten klatschen.

Bernd:

Das ist was Anderes.

Jessica:

Das sagst du immer, wenn dir die Argumente ausgehen.

(*Dirk geht in Nische, Elke folgt ihm*)

Elke:

Oh Gott, war das peinlich.

Dirk:

Ich fand´s cool.

Elke:

Die paar Brocken Englisch hätte ich auch noch geschafft.

Dirk:

Das musst du auch beim nächsten Mal. Wenn wir um 5:26 Uhr in Harburg ankommen, bin ich im Bordrestaurant.

Elke:

Gut, dass kein Zugtester im Abteil saß. Nach der Ansage hätte ich glatt ein Disziplinarverfahren an der Backe. So Gott will, erreichen wir noch heute unseren Zielbahnhof! Dirk, du bist hier im ICE und nicht am Staatstheater!

Dirk:

Leider, ich wäre viel lieber auf der Bühne geblieben. Aber dann kam Corona und ich musste mir einen neuen Job suchen.

Elke:

Du warst allerdings kein Schauspieler, sondern Veranstaltungstechniker.

Dirk:

Aber ich hatte auch Komparsenauftritte.

Elke:

Das ist dein Stichwort! Komparse Dirk bitte zum Auftritt ins Bordrestaurant!

Dirk:

Ist ja schon gut.

Elke:

Ich komme mit, ich habe noch einen Kaffee gut bei dir.

Dirk:

Willst du nicht die Fahrkarten kontrollieren?

Elke: *(schaut zu den Fahrgästen)*

Die laufen ja nicht weg.

(beide ab zum Bordrestaurant)

Bernd:

Warum hat er eben nicht thank you for traveling with Deutsche Bahn gesagt?

Viola:

Ist doch egal.

Bernd:

Wann haben die das denn geändert?

Jessica:

Ich fand das witzig, wie auf dem Flug nach Malle. *(steht auf)*

Bernd:

Wo willst du hin?

Jessica:

Ich hole mir einen Kaffee.

Bernd:

Aber wir sind doch eben erst losgefahren.

Jessica:

Ich brauche meinen Kaffee. Schließlich habt ihr mich mitten in der Nacht geweckt.

Bernd:

Deine Großtante wird auch nur einmal hundert Jahre alt.

Jessica:

Sie hat die hundert Jahre ohne mich geschafft, da bekäme sie ihren Geburtstag auch allein hin.

Bernd:

Es gehört sich aber so, dass wir ihr gemeinsam als Familie die Ehre erweisen.

Jessica:

Heute Abend ist Jennifers Geburtstagsparty und ich bin nicht dabei, mir kann die Familienehre gestohlen bleiben.

Viola:

Hört auf mit der Kabbeleien. Jessica, du hast versprochen, mitzukommen. Bernd, lass sie einfach in Ruhe. *(steht auf)*

Bernd:

Musst du schon wieder aufs Klo?

Viola: *(ignoriert Bernd)*

Jessica, ich begleite dich.

(Jessica und Viola ab, Bernd steht auf und holt Jessicas Rucksack in seine Sitzreihe)

Bernd:

Ich habe ihr gesagt, sie soll auf ihr Gepäck aufpassen. Wenn man nicht an alles selbst denkt!

I, 3. Szene – Dame mit Koffer

Bernd, Hedwig

(Hedwig erscheint, sie trägt Rock, schleppt Handtasche und Koffer, dieser ist so groß, dass Rucksack von Jessica, Notebook von Manfred darin verstaut werden können, der Koffer wird später auf dem Gang stehen und kann als Running Gag die Laufwege der Darsteller stören)

Hedwig:

Hoffentlich bin ich jetzt endlich im richtigen Abteil.

Bernd: *(springt auf)*

Soll ich Ihnen mit dem Koffer helfen? *(fasst Koffer an)*

Hedwig: *(haut ihm auf die Finger)*

Lassen Sie Ihre Finger von meinem Koffer! Das ist mein Koffer!

Bernd:

Verzeihung, ich dachte, ich könnte helfen.

Hedwig:

Überlassen Sie das Denken besser den anderen.

(sie versucht, den Koffer in Reihe 2 auf den Platz zum Gang zu wuchten, schafft es nicht)

Hedwig: *(schaut Bernd vorwurfsvoll an)*

Wie wäre es, wenn Sie mir helfen, anstatt nur dumm aus der Wäsche zu schauen?

(wuchtet Koffer auf den Platz, Hedwig setzt sich gegenüber in Reihe 3 / Gang)

Bernd:

Soll ich den Koffer nicht lieber in die Gepäcknische stellen?

Hedwig:

Meinen Koffer lasse ich nicht aus den Augen.

Bernd:

Ich meinte ja nur. *(setzt sich wieder)*

Hedwig:

Behalten Sie Ihre Meinung lieber für sich.

I, 4. Szene – 5:26 Uhr Hamburg-Harburg

Bernd, Dirk, Elke, Hedwig, Jessica, Viola

(Jessica und Viola kehren zurück, Viola trägt einen Becher Kaffee, Jessica zwei Becher, Viola setzt sich, Jessica steht ratlos vor dem Koffer in Reihe 2)

Bernd:

Warte, ich helfe dir.

Jessica:

Als Belohnung bekommst du auch einen Kaffee.

(Viola steht auf, Bernd geht zum Koffer, fasst diesen an)

Hedwig:

Was machen Sie mit meinem Koffer?

Bernd:

Nur kurz, meine Tochter kommt sonst nicht durch.

Hedwig:

Ich gebe Ihnen genau 10 Sekunden.

(Bernd hebt Koffer runter, Viola setzt sich in Reihe 2 / Fenster, Bernd wuchtet Koffer wieder hoch, setzt sich zurück an seinen Platz, Jessica reicht ihm umständlich den Kaffee, er gibt ihr den Rucksack zurück, Elke kehrt zurück, geht in die Nische, nimmt Mikro)

Elke:

Meine Damen und Herren, mein Name ist Elke Schlimme. Im Namen der Deutschen Bahn begrüße ich Sie herzlich im ICE 783 von Hamburg nach München. Es ist jetzt 5:26 Uhr. Voraussichtlich um 5:45 Uhr werden wir unseren nächsten Halt in Lüneburg erreichen. Beachten Sie bitte das Speisenangebot in unserem Bordrestaurant in Wagen 8. Heute haben wir verlorene Eier im Angebot sowie 5 Cent Frühbucher-Rabatt für Ihren Kaffee vor 6 Uhr. Achten Sie bitte auf Ihr Reisegepäck. Für Fragen stehe ich Ihnen jederzeit gern zur Verfügung. Ich wünsche Ihnen eine angenehme Fahrt.

Bernd:

Habt ihr den Frühbucher-Rabatt bekommen?

Viola:

Mir wäre es lieber gewesen, du hättest nicht in Wagen 2 reserviert. Das war eine halbe Weltreise bis zum Bordrestaurant.

Elke:

Ladies and gentlemen, my name is Elke Schlimme. On behalf of Deutsche Bahn, I warmly welcome you on the ICE 783 from Hamburg to Munich. The time now is 5:26 PM. Probably at 5:45 am we will reach our next stop in Lüneburg.

Bernd:

Ich bin auf das Ende gespannt.

Elke:

Please note the food on offer in our on-board restaurant in wagon 8. Today we have lost eggs on sale as well as a 5 cents early bird discount for your coffee before 6 a.m. Please take care of your luggage. I am at your disposal at any time if you have any questions. I wish you a pleasant journey.

Bernd:

Achtung!

Elke:

Thank you für traveling with Deutsche Bahn.

Bernd:

Bingo!

Jessica:

Vorhin fand ich es witziger.

Hedwig:

Früher war das auf Deutsch, das hat auch ausgereicht.

(Elke hängt Mikro ein, verlässt Nische zur Fahrkartenkontrolle)

Elke:

Zugestiegene die Fahrausweise bitte.

Hedwig:

Wir sind doch eben erst losgefahren.

(Elke kontrolliert die Fahrkarten von Bernd und Viola, Dirk kommt mit Kaffee zurück und wartet auf Höhe der Nische)

Dirk: *(flüstert)*

Schnurzelchen, dein Kaffee. *(Elke ignoriert ihn, er spricht zu sich)* Meine Güte, sie nimmt ihren Dienst immer so bierernst. *(flüstert)* Ich warte in der Nische auf dich.

Elke: *(zu Jessica)*

Ihr Platz ist am Fenster in Reihe 3, nicht in Reihe 2.

Bernd:

Ich wusste es. Jessica, du sitzt falsch.

Elke:

Keine Sorge, sie kann wechseln, wenn jemand diesen Platz gebucht hat.

Hedwig:

Die Reservierungsanzeige ist kaputt.

Elke:

Ich weiß, entschuldigen Sie diese Unannehmlichkeiten.

Hedwig:

Der Wagenstandsanzeiger auch! Wissen Sie eigentlich, wie lange ich meinen Platz gesucht habe? Das war entsetzlich lange.

Elke:

Auch das tut mir außerordentlich leid.

Dirk:

Elke, dein Kaffee wird kalt!

Elke:

Pscht!

Hedwig:

Wollen Sie meine Fahrkarten nicht kontrollieren?

Elke:

Sie sind gleich dran.

Hedwig:

Sie brauchen mich nicht zu kontrollieren. Oder trauen Sie mir etwa nicht?

Elke: *(will Koffer herunterheben)*

Moment, gleich.

Hedwig:

Was machen Sie da?

Bernd:

Das würde ich an Ihrer Stelle besser nicht tun.

Elke:

Wir haben eine Gepäcknische für größeres Reisegepäck.

Hedwig:

Das ist mir egal. Sie haben eben selbst noch gesagt, dass ich auf mein Gepäck aufpassen soll. Das mache ich jetzt auch.

Elke:

Falls jemand diesen Platz reserviert hat, muss der Koffer runter.

Hedwig:

Das werden wir ja sehen

Elke:

Dann regeln Sie das mit Ihrem Koffer eben allein. *(geht Richtung Nische)*

Hedwig:

Moment mal, Sie haben meine Fahrkarte nicht kontrolliert.

Elke: *(genervt)*

Ich bin sicher, dass bei Ihnen alles in Ordnung ist.

Hedwig:

Natürlich ist bei mir alles in Ordnung. Unverschämtheit, ich bin doch nicht senil!

(Dirk gibt Elke den Kaffee, sie trinken und machen kurz Pause)

I, 5. Szene – Auf dem Weg nach Lüneburg

Bernd, Dirk, Elke, Hedwig, Jessica, Tamara, Viola

(Tamara betritt das Abteil, sie trägt eine lange Hose, hat Tasche dabei, in der sind Shorts, sucht ihren Platz, setzt sich in Reihe 4, spricht zwischendurch leise in ihr Handy, Aufnahmefunktion)

Tamara: *(Aufnahme)*

Habe endlich meinen Platz gefunden. Wagenstands- und Reservierungsanzeige sind defekt.

Bernd:

Jessica, wenn jemand kommt, der den Platz reserviert hat, auf dem du sitzt, dann gehst du aber auf einen anderen Platz.

Viola:

Bernd!

Bernd:

Wieso denn? Bevor sie es vergisst, erinnere ich sie sicherheitshalber.

Jessica: *(steht auf, dreht sich zu ihm um)*

Papa! Wenn du weiter nervst, steige ich in Lüneburg aus und fahre mit dem nächsten Zug nach Hause und ihr fahrt allein weiter nach München. Und wenn Tante Waltraud 200 Jahre alt wird, das wäre mir dann auch scheißegal!

(Hedwig merkt beim Namen Waltraud auf, Jessica setzt sich wieder, Elke und Dirk werden durch Jessicas Ausbruch aufmerksam und schauen um die Ecke)

Viola:

Hast du es jetzt verstanden?

Bernd:

Macht doch, was ihr wollt.

Viola:

Davon kannst du ausgehen

Hedwig:

So etwas hätte es früher nicht gegeben.

Viola: *(leise zu Bernd)*

Was geht die Alte das an?

Bernd: *(zu Hedwig)*

Passen Sie mal lieber auf Ihren Koffer auf.

Elke:

Ich sehe schon, unsere Fahrgäste verstehen sich prächtig.

Dirk:

Ich bin gespannt, wie sich das bis München entwickelt. Das Ensemble ist noch nicht vollzählig. Es ist also offen, ob wir heute eine Tragödie oder eine Komödie erleben.

Elke:

Fängst du schon wieder mit Theater an?

Hedwig: *(zu Bernd)*

Und Sie sollten besser für Ordnung in Ihrer Familie sorgen, Sie Kofferschänder!

Dirk:

Ich glaube, es wird eine Tragikomödie. Oder vielleicht eine Schmierenkomödie?

(sie zieht ihn wieder zur Nische)

Elke:

Sag mal, wusstest du eigentlich, dass das Familienabteil in Wagen 5 abgeschlossen ist?

Dirk:

Nein, wieso?

Elke:

Also weißt du es!

Dirk:

Der Zug ist sowieso nicht ausgelastet.

Elke:

Hast du etwa wieder deinen halben Fundus in den Zug geschleppt?

Dirk:

Ich gebe meinen Traum vom Schauspiel nicht auf. Es schadet nicht, wenn ich zwischendurch übe, um in Form zu bleiben. Man weiß nie, von wem man irgendwann irgendwo entdeckt wird.

Elke:

Meinst du? Weißt du was, ich frage einfach für dich nach. *(geht ein paar Schritte)*

Dirk:

Nicht doch.

Elke: *(laut)*

Ist hier zufällig ein Theaterintendant anwesend? Oder ein Regisseur? Vielleicht ein Talentscout?

Viola:

Wäre Ihnen mit einer Frau auch gedient?

Elke:

Dirk, geht eine Frau auch?

Dirk:

Meinetwegen.

Elke:

Das wäre ok. Sind Sie vom Theater?

Viola:

Nein, aber ich halte es für das Mindeste, auch nach einer Frau zu fragen. Wir haben schließlich Gleichberechtigung.

Bernd:

Es geht hier inzwischen zu wie in einem Theater.

Hedwig:

Humorvoll ist er auch noch, der junge Mann.

Elke: *(zurück zu Dirk)*

Fehlanzeige. Aber immerhin habe ich es versucht. Wenn wir wieder zurück in Hamburg sind, räumst du gefälligst deinen Plunder aus dem Familienabteil. Nicht auszudenken, wenn das einem Zugprüfer auffällt.

Dirk:

Fängst du schon wieder damit an.

Elke:

Im Gegensatz zu dir soll aus mir noch etwas werden. Und jetzt kümmere dich um den Service und biete unseren Fahrgästen eine Erfrischung an.

Dirk:

Aber wir sind noch nicht mal in Lüneburg angekommen.

(Elke weist ihm mit klarer Geste den Weg, Dirk ab Richtung Bordrestaurant)

Jessica: *(zu Hedwig)*

Fahren Sie auch nach München?

Hedwig:

In der Tat.

Jessica:

Dann sicher weiter zum Flieger, nicht wahr? Also ihr Koffer ist schon ein deutlicher Hinweis.

Hedwig:

Oh ja, vom Hauptbahnhof zum Flughafen und ab ans Mittelmeer, das wäre schon was.

Jessica:

Was hält sie auf?

Hedwig:

Darüber möchte ich nicht reden.

Bernd: *(leise zu Viola)*

Unsere Tochter bändelt mit dem Feind an.

Viola:

Sie ist nur höflich.

Bernd:

Im Gegensatz zu der alten Schachtel.

Jessica:

Ich würde heute Abend jedenfalls lieber zu der Fete gehen.

Hedwig:

Was hält dich auf, Kindchen?

Jessica:

Ein einhundertster Geburtstag.

Hedwig:

Wer wird denn so steinalt?

Jessica:

Kennen Sie nicht.

Hedwig:

Vielleicht doch?

Jessica:

Tante ...

Hedwig:

... Waltraud.

Jessica:

Wow, können Sie etwa hellsehen?

Hedwig:

Das nicht, aber ich kann eins und eins zusammenzählen. Ich bin ebenfalls unterwegs zu einem hundertsten Geburtstag, zu meiner Cousine Walli. Waltraud und Walli, beide am gleichen Tag 100 Jahre alt, wohnhaft in München. Das kann kein Zufall sein.

Jessica:

Krass.

Hedwig:

Glauben Sie allerdings nicht, dass ich das freiwillig mache.

Jessica:

Wie bei mir. *(dreht sich um)* Papa, Mama, die Dame ist auch auf dem Weg zu Tante Waltraud.

Viola:

Was?

Bernd:

Glaube ich nicht.

Jessica:

Ist aber so.

(Viola und Bernd stehen auf)

Bernd:

Ich habe uns noch gar nicht vorgestellt: Viola und Bernd Schlenke, das ist unsere Tochter Jessica.

Hedwig:

Meine Cousine Walli heißt Waltraud und ich bin Hedwig Wachter.

(Dirk kommt mit Getränkewagen)

Dirk:

Kaffee, Tee, Limonade. Vielleicht ein Keks dazu?

Tamara:

Gern einen Kaffee.

(Dirk gibt Tamara Becher Kaffee, kassiert, schiebt weiter)

Dirk:

Ich sehe, die Damen und der Herr haben sich näher kennengelernt. Wie wäre es mit einem kleinen Umtrunk?

Tamara: (Aufnahme)

Erfrischender Service.

(Dirk merkt auf, blickt zurück zu Tamara, überlegt, wendet sich wieder den anderen zu)

Dirk:

Und, haben Sie sich schon entschieden?

Hedwig:

Moment. *(kramt Tasse und Teebeutel aus der Handtasche)* Ich hätte gern eine Tasse heißes Wasser. *(hält ihm den Teebeutel entgegen)*

Dirk:

Also ...

Hedwig:

Bekomme ich nun mein heißes Wasser?

Dirk:

Aber selbstverständlich. *(füllt Becher mit Wasser aus Thermo- o. Pumpkanne)* Ist heute gratis. Noch jemand ohne Fahrschein? Kleiner Scherz, ich meine natürlich ohne Getränk?

(Bernd und Viola schütteln den Kopf, Dirk schiebt zurück zur Nische)

Dirk: *(leise)*

Elke, ich glaube, da ist eine Zugtesterin im Abteil!

Elke:

Ich wusste es! Wer soll es sein?

Dirk:

Die Dame gleich neben dem Klo.

(Elke schaut vorsichtig um die Ecke, wieder zurück)

Elke:

Lagebesprechung! Unter vier Augen. *(beide ab)*

Viola:

Warum setzen wir uns nicht zusammen an den Tisch?

Bernd:

Gute Idee.

Hedwig:

Meinetwegen.

(Viola steht vor Hedwig, es passiert nichts)

Viola:

Rücken Sie ans Fenster?

(Hedwig lässt Viola ans Fenster, Bernd fasst an den Koffergriff)

Hedwig:

Was machen Sie da?

Bernd:

Ich möchte mich setzen.

Hedwig:

Aber der Koffer bleibt in Sichtweite.

Bernd:

Ich könnte ihn ins Gepäcknetz wuchten.

Hedwig:

Soll ich immer nach oben starren? Kommt überhaupt nicht in Frage. Stellen Sie ihn neben den Sitz.

(Bernd wuchtet den Koffer vom Platz, setzt sich gegenüber Hedwig und neben Jessica, Koffer steht neben ihm im Gang)

Hedwig:

Sie müssen aufpassen.

Bernd:

Passe ich doch.

Hedwig:

Halten Sie ihn fest!

(Bernd legt Hand an den Griff)

Bernd:

So?

Hedwig:

Genau so.

Viola:

Von einer Hedwig hat Tante Waltraud nie erzählt. Dann sind sie eine entfernte Cousine von ihr?

Hedwig:

Nicht ganz, ich bin als Pflegekind beim Nachbarn des Cousins von Waltrauds angeheiratetem Onkel großgeworden.

Bernd:

Onkel Hannes?

Hedwig:

Wie dem auch sei, wir wurden immer als Cousinen bezeichnet.

Bernd:

Schön, dass Sie auch zu diesem Familienfest reisen.

Hedwig:

Ich habe Walli nie gemocht.

Bernd:

Und warum fahren Sie dann dahin?

Hedwig:

Wollen Sie sich am Grab Ihrer Cousine etwa nachsagen lassen, Sie wären nicht auf ihrem hundertsten Geburtstag gewesen?

Bernd:

Da haben Sie auch wieder Recht.

(Schweigen, das Gespräch kommt nicht in Gang, Dirk und Elke kommen zurück, er trägt Tablett mit Prosecco)

Elke: *(freundlich)*

Meine verehrten Fahrgäste, in Kürze erreichen wir Lüneburg.

Dirk:

Und wir haben nicht eine Sekunde Verspätung, wenn Sie mir die Bemerkung gestatten.

Elke:

Aus diesem feierlichen Anlass möchten wir Sie zu einem Gläschen einladen.

(Fahrgäste erstaunt, Dirk verteilt, alle nehmen ein Glas, bis auf Hedwig)

Elke:

Auf unsere Fahrgäste.

(Fahrgäste trinken, Dirk leert das übrig gebliebene Glas in einem Zug)

Tamara: *(Aufnahme)*

Außerordentlich guter Service.

(Elke und Dirk bemerken Tamaras Aktion, freuen sich, ab zur Nische, Zug hält an, Elke ans Mikro, Dirk übernimmt diesmal die Rolle der Stewardess und begleitet die Ansage mit Gesten)

Elke:

Meine Damen und Herren, Im Namen der Deutschen Bahn begrüße ich alle in Lüneburg Zugestiegenen herzlich im ICE 783 von Hamburg nach München. Um exakt 6:01 Uhr werden wir unseren nächsten Halt in Uelzen erreichen. Beachten Sie bitte das Speisenangebot in unserem Bordrestaurant in Wagen 8. Ganz speziell heute von uns für Sie: unser Frühbucher-Rabatt i.H.v. 8 Cent für Ihren Kaffee vor 8 Uhr. Unsere Gäste, die uns bereits seit Hamburg die Treue halten, profitieren von unserer Prosecco-Happy-Hour. Unsere Restaurantfachkraft Dirk Gottschalk ist heute Ihr ganz persönlicher Ansprechpartner. Ich wünsche Ihnen eine angenehme Fahrt.

(Applaus von allen Fahrgästen bis auf Hedwig)

Elke:

Ladies and Gentlemen, On behalf of Deutsche Bahn, I warmly welcome everyone who has boarded the ICE 783 from Hamburg to Munich in Lüneburg. At exactly 6:01 a.m. we will reach our next stop in Uelzen. Please note the food on offer in our on-board restaurant in car 8. Especially from us for you today: our early bird discount in the amount of 8 cents for your coffee before 8 a.m. Our guests, who have been loyal to us since Hamburg, benefit from our Prosecco Happy Hour. Our restaurant specialist Dirk Gottschalk is your very personal contact today. I wish you a pleasant journey.

(Applaus von allen Fahrgästen bis auf Hedwig)

(Vorhang o. Licht dunkel, Ende I. Akt)

II. Akt

II, 1. Szene – Zugestiegene

Bernd, Elke, Hedwig, Helmut, Jessica, Manfred, Tamara, Viola

(Dirk ist im Bordrestaurant, Elke in der Nische, Manfred ist zugestiegen, zunächst in einem anderen Wagon, trägt Laptop-Tasche, sucht Platz im Abteil, bleibt vor dem Tisch stehen)

Manfred:

Guten Morgen, ich glaube, Sie sitzen auf meinem Platz, junge Frau.

Hedwig:

Junge Frau? Sie schrecken wohl vor nichts zurück.

Manfred: *(zeigt auf Jessica)*

Ich meine die Dame am Fenster.

Bernd:

Jessica, was habe ich dir gesagt? Jetzt musst du aufstehen. Viola, komm, wir setzen uns zurück auf unsere Plätze.

(Viola und Bernd stehen auf, wollen zurück auf ihre Plätze, Bernd gibt Jessica Zeichen, sie steht langsam auf)

Manfred:

Wissen Sie was? Bleiben Sie einfach sitzen. Ich setze mich in die freie Reihe dahinter.

Bernd:

Das sind aber unsere Plätze.

Manfred:

Ach.

Viola:

Bernd! *(zu Manfred)* Hören Sie nicht auf meinen Mann.

Manfred:

Wir können uns später noch umsetzen.

(setzt sich in Reihe 1, packt Notebook aus, fängt an zu tippen)

Bernd: *(dreht sich zu ihm um)*

Im Bordrestaurant gibt es Kaffeerabatt. Aber der Prosecco ist nicht für Sie, dafür sind Sie leider etwas zu spät eingestiegen.

(Jessica und Viola peinlich berührt, Helmut erscheint, bleibt vor dem Tisch stehen, räuspert sich, keiner reagiert, räuspert sich lauter)

Helmut: *(zu Hedwig)*

Haben Sie reserviert?

Hedwig:

Davon können Sie ausgehen.

Helmut:

Sie sitzen auf meinem Platz.

Hedwig:

Das kann nicht sein.

Helmut:

Wenn Sie Ihre Fahrkarte überprüfen, werden Sie es leicht feststellen können.

(Hedwig fummelt ihre Fahrkarte raus und kontrolliert)

Hedwig:

Verdammt.

Bernd:

Bleiben Sie sitzen, ich stehe auf und der Herr kann sich hier hinsetzen. *(dreht sich um zu Manfred)* Wir tauschen jetzt. Sie müssen sich dann auf Ihren Platz setzen. Meine Tochter macht Platz.

Manfred:

Kein Problem.

Bernd: *(zu Helmut)*

Für Prosecco sind Sie leider etwas zu spät.

(Bernd und Viola stehen auf, Hedwig steht auf und lässt Viola raus, Hedwig setzt sich wieder, Jessica steht auf, Manfred steht auf, Bernd und Viola setzen sich auf ihre alten Plätze in Reihe 1, Jessica will für Manfred Platz machen)

Manfred:

Bleiben Sie sitzen, ich setze mich auf den freien Platz gegenüber am Fenster.

(zu Hedwig) Wenn Sie jetzt bitte aufstehen würden.

Hedwig:

Dann ist aber mein Platz weg.

Helmut:

Das ist nicht Ihr Platz, sondern mein Platz. Haben Sie das etwa schon wieder vergessen?

Hedwig:

Aber der Herr, der sich eben umgesetzt hat, hat Ihnen doch deutlich zu verstehen gegeben, dass Sie sich auf seinen freigewordenen Platz setzen können, was zur Folge hätte, dass ich hier sitzen bleiben kann. Wenn es sein muss, bis zum St. Nimmerleins-Tag.

Helmut:

Theoretisch mag das möglich sein. Ich bestehe allerdings auf meiner Platzreservierung. Denn wenn ich die nicht in Anspruch nehme und die von wem anders genutzt wird, nachdem Sie den Zug verlassen haben, ich dann aber meinerseits den von mir temporär besetzten Platz wegen einer anderen Reservierung räumen muss, dann habe ich mit Zitronen gehandelt.

Hedwig:

Ich bleibe aber bis München im Zug.

Helmut:

Sie könnten einen Herzinfarkt bekommen und in Würzburg aus dem Zug getragen werden.

Hedwig: *(sehr schnippisch)*

Dann werden Sie glücklich mit Ihrer Reservierung! Ich wollte sowieso gerade aufs Klo.

(Hedwig steht auf, Manfred rutscht durch, gleichzeitig steht Tamara auf und besetzt das Klo, Helmut setzt sich, Hedwig geht zum Klo, fasst auf die Klinke - besetzt)

Helmut:

Sie müssen auf das Licht schauen, das ist in den Zügen immer so. Das war schon früher so. Ich bin nämlich Lokführer, also pensionierter Lokführer. Na, immerhin gibt es das Toilettenlicht noch. Ansonsten haben die nach der Privatisierung der Bahn keinen Stein auf dem anderen gelassen. Prosecco hilft da auch nicht weiter.

Hedwig:

Das ist mir egal, ich muss mal.

Helmut:

In den anderen Abteilen gibt es weitere Toiletten. Das war früher auch schon so. Versuchen Sie es also woanders.

Hedwig: *(zu Bernd)*

Sie haften mir für meinen Koffer! *(ab)*